

## VAIHINGEN

# Da bekommen andere Tränen in die Augen

**Dickes Lob vom Gutachter bei der Vorstellung des Bedarfsplans im Vaihinger Gemeinderat: „Auf dem richtigen Weg.“ In weniger als fünf Minuten stehen tagsüber 64 Einsatzkräfte zur Verfügung. Gute Noten für die Gerätehäuser in Vaihingen, Aurich und Ensing.**

Von Albert Arning | Erstellt: 1. Dezember 2021



Fertig zum Ausrücken: Der Vaihinger Feuerwehr werden in der Fortschreibung des Bedarfsplans gute Noten ausgestellt.

Fotos: Arning

Drucken



Vaihingen. Die Aussage des externen Gutachters ist ein hohes Lob. „Sie sind auf dem richtigen Weg“, stellt Patrik Habeth von der Forschungs- und Planungsgesellschaft für Rettungswesen, Brand in Katastrophenschutz in Bonn bei der Vorstellung des Vaihinger Feuerwehrbedarfsplanes fest. Die Feuerwehr mache einen super Job.

Da staunen in der Aussprache auch die Stadträte. „Ich hab selten einen Gutachter gehört, der eigentlich nur Gutes berichtet“, merkt Eberhard Zucker (Freie Wähler, Vaihingen) an. Und Professor Gustl Lachenmann (fraktionslos, Vaihingen) sinniert: „Man könnte eventuell zum Schluss kommen, dass die Wehr zu gut versorgt ist, wenn nur gelobt wird.“ Die Antwort von Oberbürgermeister

Gerd Maisch: „Diese Vermutung ist nicht angebracht. Es geht um das Leben und die Gesundheit der Bürger.“

Auf 283 Seiten hat der Experte aus Bonn das Feuerwehrwesen in der Stadt seziert, hat Ist- und Soll-Zustand gegenübergestellt. Der Auftrag stammt von 2015 und war auf fünf Jahre ausgelegt. Der aktuelle Plan soll 2024/25 mit den jeweiligen gesetzlichen Änderungen fortgeschrieben werden. Bedingt durch Corona musste die 2020 geplante Vorstellung der Ergebnisse um ein Jahr verschoben werden.

Fakten aus dem Bericht. Die Abdeckung bei Einsätzen wird vom Gutachter als gut bewertet. 99,8 Prozent der bebauten Fläche sei erreichbar, in den Kernbereichen innerhalb der Hilfsfrist von zehn Minuten. Der Zustand der Gerätehäuser wird in Anbetracht der Größe der Stadt sowie der notwendigen Anzahl als „allgemein befriedigend“ eingestuft. Vaihingen, Aurich und Ensingen bekommen gute Noten. An den anderen Standorten wurden Defizite festgestellt, wie etwa ausgereizte Umkleidesituation, Geschlechtertrennung nicht möglich, fehlende Parkplätze. Roßwag und Riet bilden das Schlusslicht. Dazu gab es auch eine Umfrage unter den Einsatzkräften. In Gündelbach, Riet, Roßwag und Kleinglattbach ist man mit der baulichen Situation unzufrieden bis „sehr unzufrieden“. Bauliche Maßnahmen werden empfohlen (unter anderem ist in Roßwag ein Neubau vorgesehen).

Bei der Einsatzstatistik ist zwischen 2015 und 2019 ein Mittelwert von 88,6 Brandereignissen ermittelt worden, bei den Technischen Hilfen sind es 89,2 pro Jahr. Zusammen also durchschnittlich 1,5 bis zwei Tage ein Einsatz im Stadtgebiet. Zusätzlich gab es im Untersuchungszeitraum noch 68 Einsätze als Überlandhilfe.

Dem Fuhrpark wird ein gutes Niveau bescheinigt, „da der Beschaffungsplan kontinuierlich umgesetzt wird“. Als Gesamt-Durchschnittsalter werden zwölf Jahre genannt (ohne Anhänger und Boote). Zum Vergleich: 2014 waren es 18 Jahre. Insgesamt sind neun Einsatzfahrzeuge älter als 20 Jahre.

## **17 Mitarbeiter der Stadt mit digitalen Meldeempfängern**

Bei der Verfügbarkeitsanalyse hat der Gutachter ermittelt, dass in weniger als fünf Minuten tagsüber 64 Einsatzkräfte zur Verfügung stehen (ohne Schichtarbeiter). Nach fünf weiteren Minuten können 146 Aktive die jeweiligen Feuerwehrhäuser erreichen. Die Quote hat sich im Vergleich zu 2014 leicht verbessert. Habeth: „Bei solchen Zahlen bekommen andere Tränen in die Augen.“ Als „sehr positiv“ wird es beurteilt, dass neben den drei hauptamtlichen Gerätewarten 17 Mitarbeiter der Stadt mit digitalen Meldeempfängern ausgerüstet sind und jederzeit werktags alarmiert werden können. Die Erreichungsgrade liegen bei 88 Prozent und werden als vorbildlich bezeichnet. Danach soll die erste Einheit innerhalb von zehn Minuten nach Alarmierung am Einsatzort eintreffen. Vaihingen liege über dem Durchschnitt, wird gesagt. Allerdings: In einzelnen Abteilungen könne es werktags durchaus Engpässe geben.

Die Altersstruktur ist laut dem Experten ausgewogen und „äußerst positiv“, wobei bei den Maschinisten leicht überhöhte Werte festgestellt wurden. Habeth: „Aber eine Wehr braucht Leute mit Erfahrung.“ Wehrleute im Alter von über 60 Jahren gibt es kaum noch. Die Frauenquote liegt nach Angaben von Stadtkommandant Thomas Korz „um die 25“. Insgesamt sind im Bedarfsplan 346 Einsatzkräfte genannt (Zahl von Ende 2019). Gegenüber 2013 gab es ein Plus von 14 Prozent. Als wichtiger Pfeiler wird die Jugendfeuerwehr angesehen. Von 2009 bis 2019 stieg die Anzahl der Jugendlichen von 33 auf 65. Der Gutachter: „Ein beeindruckender Wert. Er zeigt, dass sich die Feuerwehr und die Stadt kontinuierlich mit der Zukunftsfähigkeit auseinandersetzen.“ Allerdings liegt die Übernahmequote in die aktive Wehr deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

„Die Menschen in unserer Stadt können sich sicher fühlen“, ist der Kommentar von Oberbürgermeister Gerd Maisch. Stadtrat Oliver Luithle (Wir in Vaihingen, Gündelbach) bringt mit seinem Wunsch nach Firmenbegehungen Armin Nonnenmacher (Freie Wähler, Vaihingen) auf die Palme. Es

sei manchmal besser, sich vorher zu informieren, bevor man eine solche Schei...e erzähle. Die direkte Antwort darauf („Zurückhaltend in der Wortwahl sein“) lässt OB Maisch nicht zu: „Immer noch erteile ich das Rederecht.“  
Jeden Betrieb 1:1 aufzusuchen, gehe nicht, klärt Stadtkommandant Thomas Korz auf. Doch in den Betrieben gebe es Feuerwehrpläne. Roland Zitzmann (FDP, Horrheim) erinnert an die Familien der Einsatzkräfte, „denen muss auch gedankt werden“. Wilfried Breit (Grüne, Vaihingen) lobt die Jugendfeuerwehr als „tolle Sache“. Ingeborg Braun-Frederick (BbV, Aurich) spricht insgesamt ein „dickes Lob“ aus.

Dann noch der schon zitierte Satz des OB in Richtung Gutachter: „Wir sehen uns in fünf, sechs Jahren wieder...“